

# Inhalt

#### **Unsere Autoren in diesem Heft:**



Christian Braun Geschäftsführer Berufsbildungswerk Adolf Aich gCmbH



Herbert Lüdtke Geschäftsführer Berufsbildungswerk Adolf Aich gCmbH



**Christof Klaus** freier Journalist (NETZ-3)



Elke Benicke freie Journalistin



Claudia Wörner freie Journalistin



Svenja Kranz freie Journalistin

### Inhalt

#### Titel

Leben im BBW-Außenwohnheim (Foto: Kranz)

Standpunkt	3
Titelthema: Wohnen im BBW	
Mehr als ein Dach überm Kopf: Lernort Wohnen	4
Mitten im Geschehen: Leben im Außenwohnheim	6
BBW im Überblick	
Auf eigene Faust: zum Praktikum nach Norwegen	8
Besuch: Landespolitiker informieren sich im BBW	9
Loslassen: Therapeutisches Bogenschießen	10
Als Arzt im BBW: mehr als nur Weißkittel-Medizin	12
Guck mal: Impressionen vom "BBW Open 2016"	13
Tagung: katholische BBWs treffen sich in Ravensburg	14
Sprachkurs: Flüchtlinge lernen Deutsch	15
BBW-Teilnehmer: immer mehr psychische Störungen	16
Absolventen 2016: ein starker Jahrgang	17
Einen Augenblick bitte	
Valentin Dölker	11
Unsere Betriebe	
Fahrzeugtechnik: Schrauben unter Praxisbedingungen	18
Ausbildungsberufe im BBW	
Fachkraft im Gastgewerbe	19
Schillerstraße 15 Ulm	
Einstein-Marathon: Schüler beweisen Ausdauer	20
Startklar: RAZ Ulm verabschiedet Absolventen 2016	20
Gast aus Berlin: Bundestagsabgeordnete trifft Schüler	21
Service	
Das Ausbildungsangebot im BBW	22

### Impressum

Magazin der Berufsbildungswerk Adolf Aich gGmbH

Herausgeber: Berufsbildungswerk Adolf Aich gGmbH

Schwanenstraße 92 88214 Ravensburg Tel.: 0751/3555-8 Fax: 0751/3555-6109 info@bbw-rv.de

Redaktion: Berufsbildungswerk Adolf Aich gGmbH Herbert Lüdtke und Christian Braun (verantwortlich), Christof Klaus (NETZ-3), Susanne Droste-Gräff

Grafik: Natalie Baumbusch (NETZ-3) Auflage: 4000

Übersicht: Ihre Ansprechpartner

Erscheinungsweise: 2 Ausgaben pro Jahr



23

### Standpunkt

#### Christlich

52 Berufsbildungswerke gibt es in Deutschland. Mit 38 Einrichtungen steht ein Großteil davon unter christlicher Trägerschaft. Dieser Umstand erklärt sich zunächst einmal durch die Entstehungsgeschichte der Berufsbildungswerke, welche im Zuge eines Aktionsprogrammes in den 1970er Jahren konzipiert wurden. Die nach einem Rahmenplan über die ganze Bundesrepublik verteilten Einrichtungen gingen dabei vor allem aus Strukturen der Freien Wohlfahrtspflege hervor. Neben Organisationen aus den Reihen des DRK und der Diakonie gehörte im Falle unseres Ravensburger Berufsbildungswerkes Adolf Aich (BBW) – als Mitglied der Caritas – auch die Stiftung Liebenau dazu, ein Sozialunternehmen auf kirchlicher Grundlage.

Doch was heißt es eigentlich, ein christliches BBW zu sein? Wie wirkt sich diese Prägung auf unsere tägliche Arbeit aus? Merken unsere vielen Jugendlichen überhaupt etwas davon? Was ist mit denen, die mit Kirche gar nichts am Hut haben, was ist mit den konfessionslosen Teilnehmern, was mit den Azubis, die einen muslimischen Glauben haben oder den Schülern unserer Flüchtlingsklassen? Was macht uns eigentlich aus – als katholisches Berufsbildungswerk?

Zunächst einmal geht es – ganz im Sinne des Leitwortes der Stiftung Liebenau ("In unserer Mitte – Der Mensch") – darum, den Einzelnen in den Mittelpunkt allen Handelns zu stellen. Der junge Mensch. Seine Geschichte. Seine Persönlichkeit. Seine Bedürfnisse. Seine Schwächen und Stärken, seine Talente und Wünsche. Diese Personenzentrierung verstehen wir als eine Fortschreibung des christlichen Auftrages, jeden Menschen als ein Geschöpf Gottes zu sehen – als einzigartiges Individuum, dem wir dabei helfen wollen, sich und seine Potenziale zu entfalten, sich zu entwickeln und sich gut, selbstbestimmt und möglichst eigenständig im Leben zurecht zu finden. So wie Jesus es vorgelebt hat. Die christliche Nächstenliebe dient uns als Triebfeder, um all das zu beseitigen, was Menschen an Teilhabe hindert. Als Inklusionsschlüssel – wie wir uns gerne aus Überzeugung bezeichnen – wollen wir diese "Behinderungen" beseitigen und unseren Jugendlichen einen wirklich gleichberechtigten Zugang zur Gesellschaft ermöglichen - persönlich, beruflich, sozial.

Als BBW arbeiten wir auf Grundlage von Menschenrechten, insbesondere auch der UN-Behindertenrechtskonvention. Sie ist Ausgangspunkt und Verpflichtung für unser Tun. Dieses menschenrechtliche Paradigma lässt sich gut mit christlichen Paradigmen wie Barmherzigkeit und Liebe vereinen. Im Leben und Wirken, in der Person und in der Botschaft von Jesus von Nazareth sehen die christlichen BBWs das Vorbild, das ihnen sowohl Auftrag als auch Vergewisserung ist. Zu unserem christlichen Selbstverständnis gehören aber auch der achtsame und wertschätzende Umgang mit den ei-

genen Mitarbeitern und ein faires Miteinander. Denn nicht zuletzt geht es um Glaubwürdigkeit. Nur wenn Berufsbildungswerke in christlicher Trägerschaft sich auch selbst an die Werte halten, für die sie öffentlich eintreten, bleiben sie auf Dauer glaubwürdig und können einen wichtigen Beitrag leisten zur Weiterentwicklung der beruflichen Rehabilitation. Gerade mit Blick auf die Herausforderungen der Zukunft.

Denn unsere Gesellschaft und unsere Arbeitswelt werden sich spürbar wandeln. Traditionelle Aufgaben verschwinden im Zuge der sogenannten Arbeit 4.0, manche einfachere Tätigkeiten werden der Digitalisierung zum Opfer fallen, ganze Berufsbilder werden sich komplett verändern. Und im Zuge dieser Entwicklungen werden wir uns als Gesellschaft immer wieder auch die ethische Frage stellen müssen, was wir für jene jungen Menschen zu machen bereit sind, die Gefahr laufen, durchs Raster zu fallen. Wir meinen: Es darf niemand auf der Strecke bleiben. Es darf niemand nicht mehr gebraucht werden. Es darf niemand nicht mehr dazugehören. Und zwar nicht, weil dieser Mensch uns dann als Gesellschaft auf der Tasche liegen würde. Vielmehr geht es darum, den Wert des Menschen nicht nach Leistungsfähigkeit und Produktivität zu bemessen, sondern weil es unser Ethos, unser christliches Menschenbild, nicht zulässt, ihn fallen zu lassen. Wir als BBW wollen diese Menschen unbedingt mitnehmen egal welchen IQ, welche Benachteiligung, welche soziale und nationale Herkunft, welche Hautfarbe und welchen Glauben sie haben. Bei uns ist niemand falsch.

Als moderne Institution managt ein BBW die unterschiedlichsten Interessen an der Schnittstelle von Sozialgesetzen, Kostenträgern und Stakeholdern. Natürlich ist hierbei auch die eigene Wirtschaftlichkeit ein wesentliches Kriterium für die Überlebensfähigkeit, ohne aber einen Selbstzweck darzustellen. Unser Tun stellen wir in den Dienst der uns anvertrauten Menschen. Wir verfolgen einen umfassenden Bildungsauftrag am Übergang von Schule und Beruf. Dabei agieren wir nicht autonom, sondern vernetzt und in enger Kooperation mit anderen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kirchlichen und politischen Akteuren. Wir wirken sozialraumorientiert und erschließen unseren Teilnehmern neue, inklusive Sozialräume. Und wir selbst als BBW gehören dazu. Nach unserem Verständnis sind wir ein Teil der Gesellschaft. Deshalb wollen wir uns – als sozialer Akteur auf Augenhöhe – auch nicht reduzieren lassen auf die Rolle eines reinen Dienstleisters. Geprägt von einem christlichen Geist sind wir vielmehr Begleiter, Unterstützer und Weggefährte unserer jungen Menschen mit besonderem Teilhabebedarf - und ein echter Inklusionsschlüssel.

Christian Braun und Herbert Lüdtke Geschäftsführer

### **Wohnen im BBW**

Titelthema: Wohnen im Berufsbildungswerk Adolf Aich

### Lernort Wohnen: Startrampe fürs Leben

345 junge Menschen leben aktuell in den verschiedenen Wohnheimen, Außenwohngruppen und Apartments des Berufsbildungswerks Adolf Aich (BBW) – in Ravensburg selbst oder an Standorten in der ganzen Region. Dabei bietet ihnen das BBW mehr als nur ein Dach über dem Kopf. Wie in Ausbildung oder Schule heißt es auch hier: Lernen fürs Leben!

Viele Jugendliche drücken im BBW

nicht nur die Schulbank und absolvieren eine Berufsvorbereitung, Ausbildung oder Qualifizierung, sondern leben auch hier - entweder gleich nebenan in einem der Internatsgebäude oder außerhalb des Geländes der Ravensburger Bildungseinrichtung. In verschiedenen Wohnformen lernen diese jungen Menschen, ihren Alltag möglichst selbstständig, eigenverantwortlich und sozial zu gestalten. Schlüsselqualifikationen, die auch im späteren Leben gefragt sind – sowohl beruflich als auch privat. Die Qualität des BBW-Wohnbereichs hat sich längst herumgesprochen: bei Eltern, Jugendlichen und Kostenträgern. Im Paket mit Ausbildung, Schule und Fachdiensten rüstet dieses Angebot des BBW die jungen Berufsstarter für ihre persönliche Zukunft. So dient der Wohnbereich den jungen Menschen als wichtiges Lern- und Übungsfeld: Wie gestalte ich sinnvoll meine Freizeit? Wie führe ich einen Haushalt? Wie komme ich mit anderen Menschen zurecht? Wie lerne ich, meinen Verpflichtungen in Schule und Ausbildung nachzukommen? Wie entwickle ich ein gesundes Selbstwertgefühl? Und wie finde ich meinen Platz in der Gesellschaft? "Lernort Wohnen", so bringt Wolfgang Dreyer, Leiter des Bereichs Wohnen und Freizeit im BBW, das

### Vom Wohnheim zum Apartment

So viel Unterstützung wie nötig, so viel Selbstständigkeit wie möglich: Das differenzierte und dynamische Wohnangebot des BBW orientiert sich an dem individuellen Bedarf und Entwicklungsstand des einzelnen Menschen – und stellt unterschiedlich hohe Anforderungen an die Selbstständigkeit. Werden die Jugendlichen anfangs im **Aufnahmebereich** von den pädagogischen Fachkräften noch intensiv betreut und unterstützt, sollen sie stufenweise immer selbstständiger zurecht kommen. Dafür stehen die verschiedensten Wohnformen zur Verfügung. So müssen die jungen Menschen in den **Außenwohnhäusern**, **Wohngemeinschaften** und **Apartments** je nach Lernfortschritt den Tagesablauf, Haushalt und Freizeit – unter Anleitung und mit Begleitung – weitestgehend selbst organisieren und die vereinbarten Verpflichtungen einlösen.

Insgesamt umfasst der BBW-Bereich Wohnen aktuell 23 Standorte beziehungsweise Wohneinheiten: von Ravensburg bis Wangen, von Bad Waldsee bis Hegenberg – und zwar vom Internat bis zum Einzelapartment in der Stadt als quasi die erste eigene Wohnung. Dabei agiert das BBW sowohl als Träger der beruflichen Rehabilitation als auch der **Jugendhilfe**.

Konzept auf den Punkt. Von der Mülltrennung bis zum Behördengang, vom Umgang mit dem eigenen Geld bis hin zum Einkauf für die WG-Küche - im Alltag lernen die Jugendlichen, Schritt für Schritt immer selbstständiger für sich zu sorgen, sich soziale Kompetenzen anzueignen, Tagesstrukturen zu verinnerlichen und Verantwortung zu übernehmen. Das ist wichtig mit Blick auf die Zukunft, auf Teilhabe an Gesellschaft und Arbeitsleben. Das hilft ihnen aber schon während ihrer Zeit als Schüler und Azubi. "Unser Wohnkonzept trägt sicher mit entscheidend dazu bei, dass die Jugendlichen ihre Ausbildung erfolgreich absolvieren", betont Dreyer.

#### Hohe Nachfrage nach Plätzen

Und so ist die Nachfrage nach Wohnheimplätzen im BBW in den letzten Jahren enorm gestiegen. Längst reichen dafür die Kapazitäten des eigenen Internates nicht mehr aus. Doch das ist nur ein Grund, warum die Ravensburger Bildungseinrichtung auf Dezentralisierung setzt und Wohnungen und Häuser außerhalb des eigenen Geländes anmietet. "Sozialraumorientierung, Teilhabe und Inklusion das sind die Kriterien, nach denen wir weiteren Wohnraum suchen", erklärt Wolfgang Dreyer. Und so stellt sich der BBW-Wohnbereich schon seit Jahren immer vielfältiger auf. Neben den Internatsgebäuden auf dem Gelände des BBW-Hauptsitzes in der Ravensburger Schwanenstraße gibt es weitere Außenwohnhäuser in der Schussental-Metropole selbst – wie der schmucke Altbau in der Karlstraße (siehe nächste Doppelseite) – oder in Teilorten. Aber auch in anderen Gemeinden der Region, etwa in Meckenbeuren, Vogt oder Bad Waldsee, leben BBW-Jugendliche so selbstständig und gemeindeintegriert wie möglich. Die Stadtnähe hat für jeden so seine eigenen Vorteile: Die einen schätzen die guten Einkaufsmöglichkeiten oder den kurzen Weg ins Kino. "Für einen Autisten ist dagegen die Bücherei wichtiger", so Dreyer.

#### **Neuer Standort Wangen**

Jüngster Standort ist Wangen im Allgäu. Im September 2016 zogen dort mehr als 20 junge Menschen, darunter einige Autisten, in das ehemalige Seniorenzentrum "Sonnenhof" ein. Teile dieses zuletzt ungenutzten Gebäudes wurden vom BBW gemietet. Wie "normale" Arbeitnehmer auch pendeln die BBW-Azubis von dort aus jeden Werktag mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Ravensburg. Auch das macht selbstständig. "Wenn sie es schaffen, während ihrer zwei- bis dreijährigen Ausbildung morgens immer pünktlich im BBW zu sein, dann kommen sie auch in ihrem späteren Job immer zuverlässig zur Arbeit", meint Dreyer. Und bisher klappe das mit den Wangener Azubis sehr gut.

#### **Gute Nachbarschaft**

Dezentralisierung heißt aber auch: Die Jugendlichen leben nicht im Heim auf der grünen Wiese, sondern mittendrin im Ort, wo es auch Nachbarn gibt. Da gilt es, von vorne herein etwaige Vorbehalte auszuräumen und auf ein gutes Miteinander zu setzen. "Wir haben überall feste Ansprechpartner, die Anwohnern bei Fragen zur Verfügung stehen und mit diesen auch das Gespräch suchen", betont Dolores Garcia, stellvertretende BBW-Internatsleiterin. Das funktioniere gut. Ein Beispiel: eine Viererwohngruppe in einem Haus in der Ravensburger Weststadt. "Die Jugendlichen leben dort wie in einer normalen WG", berichtet Garcia über das Leben in diesem Wohnblock: "Und da gab es noch nie Beschwerden." Langweilig wird es den Jugendlichen im Wohnbereich des BBW sowieso nicht.



Lebensmittel einkaufen, gemeinsam kochen, sich selbstständig versorgen können. Auch das lernen Jugendliche im Wohnbereich des Berufsbildungswerks Adolf Aich (BBW), wie hier auf dem Bild im Außenwohnheim in der Ravensburger Karlstraße. Foto: Kranz

Neben den gemeinsamen Gruppenaktivitäten gibt es zahlreiche Freizeit- und Förderangebote: Lernabende zum Beispiel, und dann natürlich die vielen AGs - Fußball, Klettern, Musik oder Segeln, diverse kreative und erlebnispädagogische Angebote, das Bistro als Treffpunkt und Veranstaltungsraum oder spezielle Freizeitprogramme für Autisten. Wichtig sei, dass die Angebote vor Ort stattfinden. Also auch in den Außenwohnheimen. "Oder wir schauen, dass wir unsere Leute an bestehende Angebote im Sozialraum andocken", so Dreyer. Freizeitgestaltung ist für einige der BBW-Jugendlichen auch samstags und sonntags ein Thema. Denn nicht alle fahren übers Wochenende nach Hause, gerade wenn es dort eng zugeht: "Die wollen dann nicht bei den Eltern auf dem Sofa übernachten", weiß Dolores Garcia.

#### Mitbewohner: Es muss passen

Bei der Belegung der Gruppen und Häuser schaue man darauf, den einzelnen Bewohnern ein passendes Umfeld zu verschaffen. So gibt es eher aufgeweckte Häuser, in denen das jugendliche Leben tobt, während sich ein Autist dort überhaupt nicht wohlfühlen würde und eher Rückzugsmöglichkeiten braucht. Auch das Alter spielt eine Rolle. "Wir haben immer mehr Teilnehmer,

die bei uns im BBW erst mit Anfang oder Mitte 20 eine Maßnahme beginnen", so Dreyer. "Die passen dann nicht unbedingt in eine Wohngruppe mit lauter 16-jährigen Teenagern." Und auch nicht unbedingt in das Setting eines großen Internats. "Wir passen unser Wohnangebot immer den Bedürfnissen der einzelnen Menschen an", betont Dreyer. Und die seien eben immer unterschiedlicher: "Die ganze Komplexität, die im BBW abgebildet wird, schlägt sich auch im Wohnbereich nieder." Vom Förderschüler mit Lernbehinderung über den Asperger-Autisten bis zur Ex-Gymnasiastin mit einer Posttraumatischen Belastungsstörung. Die Azubis im BBW werden immer vielfältiger, der Anteil von Jugendlichen mit einer psychischen Störung immer höher. "Diesen Wandel bei den Teilnehmern bemerken wir auch im Wohnbereich", bestätigt Dolores Garcia. Umso mehr gefragt ist das Know-how der BBW-Mitarbeiter. Und seit einigen Jahren ist die Bildungseinrichtung sogar noch bunter geworden: Im Rahmen der Jugendhilfe hat das BBW zahlreiche jugendliche Flüchtlinge aufgenommen. Auch sie leben im BBW-Wohnheim und in verschiedenen Außenwohnungen. Auch sie benötigen und bekommen individuelle Förder- und Unterstützungsangebote.

### **Wohnen im BBW**

Zwischen Küchendienst und Fernsehabend: Leben im Außenwohnheim in der Stadt

# "Man ist hier einfach mitten im Geschehen"



Gemeinsames Abendessen im BBW-Wohnheim in der Ravensburger Karlstraße: Die WG-Bewohner Carlos, Johannes und Christian (von links) lassen es sich schmecken. Die Tischgespräche drehen sich um die besten Rezepte für Nudelsalat und um Musik. Fotos: Kranz

Weil die 13 jungen Erwachsenen von weiter her kommen, um im BBW ihre Ausbildung zu absolvieren, leben sie in einer Außenwohngruppe mitten in der Ravensburger Innenstadt. Wie in einer ganz normalen Wohngemeinschaft müssen sie das Zusammenleben organisieren.

Nach einem Arbeitstag im Berufsbildungswerk Adolf Aich kommen Johannes (21 Jahre), Jens (25) und Rodger (29) gegen fünf Uhr in ihre "kleine Villa", so nennen die Jungs liebevoll das Wohnheim mit den Stuckdecken, dem hohen Treppenaus und dem gemütlichen Fernsehraum im Erdgeschoss. Das Jugendstilstadthaus in der Karlstraße ist für die meisten ein zweites Zuhause geworden. 13 Auszubildende gehören zu der Wohngruppe und sind hier unter der Woche sowie teilweise

jedes zweite Wochenende. Sie wohnen auf drei Etagen in Einzel-, Zweibett- und Dreibettzimmern. Johannes und Rodger haben Glück gehabt und jeweils ein Einzelzimmer bekommen. Jens verbringt in seinem Zimmer wenig Zeit, sie sind dort zu dritt. "Die Abende sitze ich meistens bei Rodger, wir trinken Kaffee und sehen fern oder zocken", erzählt der angehende Fachlagerist. Sein Kumpel Rodger macht eine Ausbildung zum Verkäufer und hat eine vollautomatische Kaffeemaschine in seinem Zimmer, bekommt daher oft und gerne Besuch.

#### Stadtnähe als Pluspunkt

Von der "Villa" aus ist es für die jungen Erwachsenen nur ein Katzensprung bis in die Stadt. Cafés, Bars und das Kino, alles ist schnell zu Fuß zu erreichen. Vor allem Johannes, der im ersten Lehrjahr eine Ausbildung zum Hauswirtschaftler absolviert, geht gerne durch die Türmestadt spazieren. Auch die Nähe zum Bahnhof und zu diversen Einkaufsmöglichkeiten empfinden die Jungs als großen Vorteil. "Man ist hier einfach mitten im Geschehen", erzählt Jens, für den die Stadt ein Wohlfühlfaktor ist. Und schmunzelnd ergänzt er: "Man gibt aber auch mehr Geld aus."

#### Eigener Haustürschlüssel

Jeder der Bewohner hat einen eigenen Haustürschlüssel, die jungen Erwachsenen müssen sich selbst um ihre Wäsche kümmern und am Morgen von alleine aus dem Bett kommen. Für den 22-jährigen Christian, der



Rodger und Jens hatten keine große Lust auf Käsespätzle und haben sich lieber Pizza und Co. per Lieferservice bestellt. Ihr Abendprogram: ein Actionfilm.

gerade im zweiten Lehrjahr zum Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung ist und ursprünglich aus München kommt, ist das sehr wichtig: "In einer Außenwohngruppe hat man viel mehr Freiheiten, mit denen man aber auch umgehen muss."

#### Küchendienst: Jeder muss mal ran

"Die Jungs organisieren sich weitestgehend selbst", erzählen Christina Rizzo und Thomas Drost, die als Betreuer am Abend anwesend sind. "Ein Zweier- oder Dreierteam hat eine Woche lang Küchendienst, plant den Speiseplan für die gemeinschaftlichen Abendessen, geht einkaufen und bringt den Müll raus", so der Jugend- und Heimerzieher, der sich auch um verschiedene Freizeitangebote kümmert. "Wir sind als Ansprechpartner da, falls es irgendwo klemmt und eine individuelle Hilfestellung nötig ist", ergänzt seine Kollegin. Eine Hausordnung regelt das Zusammenleben, wer dagegen verstößt, bekommt zum Beispiel Besuchsverbot und zwei Wochen hintereinander Küchendienst aufgebrummt - was tatsächlich jedoch selten vorkommt.

Svenja Kranz



Der Tag beginnt früh, denn die Ausbidlung ruft: Johannes lebt seit einem Jahr in der "Villa" und kommt sehr gut zurecht. In seiner Freizeit engagiert er sich in der BBW-Band.

### Infos aus dem BBW aktuell und digital



Neben der Auf Kurs informieren wir Sie über die interessantesten Neuigkeiten aus dem BBW auch per E-Mail – topaktuell und viermal im Jahr mit dem BBW-Newsletter. Auf www.bbw-rv.de/newsletter können Sie diesen schnell und einfach abonnieren - selbstverständlich kostenlos und nur so lange Sie möchten.

In Eigenregie: BBW-Azubis machen Auslandspraktikum in Schreinerei bei Oslo

# Auf eigene Faust nach Norwegen



Ob in der Werkstatt oder am Wasser: Die BBW-Azubis Daniel Ernst (oben) und Jan Fiedler (Bild unten) waren begeistert von der Natur und der Arbeitswelt in Norwegen. Fotos: privat

Fünf Wochen Oslo statt Ravensburg: Zwei Auszubildende des BBW haben in Norwegen ein Auslandspraktikum gemacht. Gefördert vom EU-Bildungsprogramm "Erasmus+" wagten die beiden die Reise nach Skandinavien – und zwar ganz auf eigene Faust.

Längst hobeln, schleifen und sägen sie wieder im Schreinerzentrum des BBW, und doch wirkt das Praktikum in Europas Norden noch nach. Das sieht man nicht nur an den T-Shirts, die der 22-jährige Daniel Ernst und sein ein Jahr jüngerer Azubikollege Jan Fiedler tragen - "Interiørverkstedet" steht da auf der Brust, der Name ihrer norwegischen Praktikumsfirma. Und wenn die beiden jungen Männer von ihrem Skandinavien-Abenteuer erzählen, leuchten ihre Augen. Was ihnen besonders gefallen hat? "Die Kollegen, die Landschaft, einfach auch der Umgang miteinander", schwärmt Daniel Ernst. "Wir sind dort herzlich begrüßt und total freundlich aufgenommen worden."

#### "Da wollen wir wieder hin"

Der Einsatzort war neu für sie, das Land hatte aber schon vorher ihre Begeisterung geweckt: Zusammen mit weiteren Azubis und ihrem Ausbilder Cornelius Leopold waren sie nämlich 2015 schon einmal zum Arbeiten dort gewesen.

Und das gefiel ihnen so gut, dass sie zuhause den Entschluss fassten: Da wollen wir wieder hin. Und nun wollen wir auch den zweiten norwegischen Partnerbetrieb des BBW kennenlernen – in Ski, einer 30 000-Einwohner-Stadt bei Oslo. Mit ihrem Wunsch kamen sie auf Leopold zu, BBW-Bildungsmanagerin Monika Kordula kümmerte sich um die Anfrage bei "Erasmus+", dem EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport. Von dort gab es schließlich grünes Licht für die Übernahme der Unkosten für Reise und Unterkunft.



Jetzt hieß es Koffer packen: Nach der Bustour mit der ganzen BBW-Gruppe im Vorjahr ging es nun aber mit dem Flugzeug in Richtung Oslo. Schon das war ein besonderes Erlebnis für die Azubis: "Wir sind beide das erste Mal geflogen." Und zum ersten Mal machten sich Praktikanten aus dem BBW ganz alleine – ohne Betreuer – auf den Weg nach Norwegen. "Da gehört schon viel Mut dazu", meint Cornelius



Leopold und ist stolz auf seine Azubis, dass sie ihr Vorhaben tatsächlich durchgezogen haben

Und wie: Im Betrieb brachten sie sich mit einem Acht-Stunden-Tag voll ein. Verständigungsprobleme? Die gab es nicht: Der Chef und viele Mitarbeiter sind deutsche Auswanderer, ansonsten half man sich mit Englisch aus. Und wie klappte es mit der Arbeit? Mit ihrer bisherigen Ausbildung im BBW seien sie gut gerüstet gewesen für die Aufgaben in Norwegen. Daniel Ernst zum Beispiel war in den kompletten Prozess der Möbelbau-Produktion eingebunden - und das überwiegend selbstständig: "Ich habe so gut wie alles selber gemacht", berichtet der Tischler-Azubi. Während er viel unterwegs war, wurde der angehende Fachpraktiker für Holzverarbeitung Jan Fiedler vor allem in der Werkstatt eingesetzt. Dabei ging es unter anderem um einen Großauftrag - die Einrichtung eines Flughafencafés.

#### Fußball, Fjord und Wikinger

Und ihre freie Zeit? Die nutzten die beiden natürlich, um Land und Leute näher kennen zu lernen. Auf Einladung ihres Chefs waren sie beim Fußballländerspiel Norwegen gegen Deutschland im Osloer Ullevaal Stadion auf der Tribüne. Mehrfach erkundeten sie die norwegische Hauptstadt auch in Eigenregie, einmal machten sie einen kurzen Abstecher nach Schweden oder bestaunten einen Fjord. Zum selbst geplanten Kulturprogramm zählte zudem ein Besuch im Wikingermuseum.

#### Eine "Eintrittskarte" für den Job

Neben den vielen Eindrücken und Erfahrungen brachten die BBWler von ihrem Norwegen-Praktikum auch ein offizielles Zertifikat mit. "Das könnte eine Eintrittskarte für so manchen Betrieb sein", meint Ausbilder Leopold. Auf jeden Fall macht sich die

Bescheinigung gut in ihren Bewerbungsmappen. Und die müssen schon bald fertig gemacht werden. Denn im Sommer 2017 stehen für beide die Abschlussprüfungen im BBW an.

#### Offene Türen in Norwegen

Und dann? Jan Fiedler zieht es vielleicht zurück in seine hessische Heimat, Daniel Ernst hat schon ganz genaue Pläne für seine Zukunft: Zwei Jahre möchte er im Beruf arbeiten und dann den Holztechniker samt Fachhochschulreife machen, damit er studieren kann. Und Norwegen? "Das ist auf jeden Fall eine Option", betont Daniel Ernst. Beim ehemaligen Praktikumsbetrieb in Ski – so signalisierte der Unternehmenschef – stehen die Türen jedenfalls offen für die beiden BBW-Azubis.

Christof Klaus

### Schulen am BBW: Landespolitiker informieren sich

Wie es gelingt, dass auch junge Menschen mit besonderem Teilhabebedarf den schwierigen Übergang von Schule und Beruf meistern – davon haben sich die beiden CDU-Landtagsabgeordneten August Schuler (Wahlkreis Ravensburg) und Raimund Haser (Wahlkreis Wangen) bei ihrem Besuch im BBW überzeugt.

Die beiden Unions-Politiker machten sich vor Ort ein Bild vom umfangreichen Leistungs- und Ausbildungsangebot der Bildungseinrichtung. Gesprächsthema war hierbei insbesondere die Situation der BBW-eigenen Josef-Wilhelm-Schule. Dort durchlaufen benachteiligte Jugendliche eine Berufsvorbereitung oder absolvieren den schulischen Teil ihrer BBW-Ausbildung. Mit Erfolg: Dank einer intensiven Förderung schaffen fast alle

Schüler ihre Abschlussprüfungen. Sorge bereite der Schule jedoch die unbefriedigende Refinanzierung, so Schulleiter Klaus Hagmann. Grund: Bei der Frage der Bezuschussung wird diese immer noch den allgemeinen öffentlichen Berufsschulen gleichgestellt - als sogenannte "berufliche Bildungsgänge in Sonderform in privater Trägerschaft". Dabei richte sich das BBW an Zielgruppen, die einen besonders hohen Förderbedarf aufweisen, wie die Geschäftsführer Herbert Lüdtke und Christian Braun betonten: "Wir halten Strukturen und Raumangebote vor, die einem sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat – also einer 'Schule am Heim' - entsprechen." Deshalb lautet ihr Appell an die Politik, sich für einen angemessenen Status der Schule am BBW einzusetzen.



Die CDU-Landtagsabgeordneten August Schuler (Zweiter von rechts) und Raimund Haser (Mitte) waren zu Gast im BBW und sprachen dort mit den beiden Geschäftsführern Christian Braun (links) und Herbert Lüdtke (rechts) sowie Schulleiter Klaus Hagmann (Zweiter von links). Foto: BBW

Mehr als Sport: therapeutisches Bogenschießen im BBW

# Training für Körper, Seele und Geist

Es gibt weder Medaillen noch Verlierer, und das Ziel ist nicht die Scheibe, auf die die Pfeile fliegen: Im BBW wird Bogenschießen als therapeutisches Instrument eingesetzt. Schuss um Schuss stärken Jugendliche mit besonderem Teilhabebedarf ihr seelisches, geistiges und körperliches Gleichgewicht.

"Nocken! Spannen! Lösen!" Auf Kommando von BBW-Ausbilder Valentin Dölker schießen die fünf Jugendlichen ihre Pfeile ab, die alle nach einem kurzen lautlosen Flug in der Zielscheibe stecken bleiben. Und wenn mal einer im Netz dahinter landet. macht das auch nichts. "Ziel bei uns ist es, dass der Pfeil den Bogen verlässt", erklärt Dölker. "Und das tut er immer." Dutzende von Schülern und Azubis haben in den vergangenen Jahren das Bogenschießen für sich entdeckt. Doch es ist nicht "nur" eines der vielen Freizeitangebote im BBW, sondern hat einen therapeutischen Hintergrund - und eigens dafür geschulte Mitarbeiter. Ein- bis zweimal pro Woche gehen Dölker, der Arbeitserzieher Dietrich Bross und die Ergotherapeutin Corinna Kallup mit Teilnehmern aus Ausbildung oder Berufsvorbereitung – in der Gruppe oder im Einzelcoaching - zum Üben an die frische Luft.

#### Schießen nach Gefühl

Statt Leistung und Perfektion stehen Selbsterfahrung und meditative Aspekte im Vordergrund. Geschossen wird ohne Hilfsmittel, nach Gefühl und Intuition. Das Timing, die gespannte Sehne loszulassen, soll aus dem Bauch heraus kommen. Nur manchmal wird zeitgleich auf Kommando geschossen. Dieses "intuitive



Volle Konzentration, zur Ruhe kommen, loslassen – darum geht es beim Therapeutischen Bogenschießen. Dieses Angebot gilt auch für BBW-Mitarbeiter, um ihnen den Abbau von Stress und einen gewissen Ausgleich zu ermöglichen. Foto: Klaus

Bogenschießen" gilt als die älteste Art des Bogenschießens. Gingen Menschen einst so auf die Jagd, verfolgt man heute in der Therapie ganz andere Ziele: "Es geht um Achtsamkeit im Umgang mit sich selbst", erklärt Dr. Stefan Thelemann, Leiter des BBW-Fachdienstes Diagnostik und Entwicklung. So stärke das Bogenschießen nicht nur Koordination und Konzentration, sondern ermögliche ein intensives Erleben des eigenen Körpers. Die Jugendlichen können zur Ruhe kommen und für einen Moment alles andere um sich herum ausblenden. Auch das Sozialverhalten wird trainiert, und mit jedem weiteren Pfeil steigt das Selbstwertgefühl.

#### Bogenschießen als "Türöffner"

Dabei ist das Verhalten der Teilnehmer beim Schießen auch oft ein Spiegel ihrer Persönlichkeit. Einer, der die Bogensehne krampfhaft festhalte, habe womöglich auch im Alltag Schwierigkeiten damit, Dinge loszulassen, so Dölker. So sei das Bogenschießen ein guter "Türoffner" für die Behandlung psychischer Probleme und die dadurch entstandenen maladaptiven Verhaltensweisen. Auf jeden Fall aber macht es den Jugendlichen viel Spaß, und die kleine Auszeit tut ihnen gut – gerade wenn sie manchmal noch ganz aufgedreht, gestresst oder sogar aggressiv aus Schule und Werkstatt ankommen: "Hier können sie dann entspannen", sagt Corinna Kallup. Dietrich Bross berichtet von der positiven Wirkung des Bogenschießens auf Autisten oder Menschen mit ADHS. Auch körperliche Beeinträchtigungen wie Rückenbeschwerden oder chronische Schmerzen können durch diesen Sport gelindert werden. Und Valentin Dölker weiß von Jugendlichen, die wegen einer motorischen Einschränkung sportlich nicht so aktiv sein können und dann nach den ersten Erfahrungen mit Pfeil und Bogen sagen: "Endlich habe ich etwas gefunden, das ich machen kann."

# Einen Augenblick bitte...

Seit wann sind Sie im BBW? Seit 2010.

#### Ihr Arbeitsplatz?

Berufsvorbereitung Schreiner.

### Was finden Sie interessant an Ihrer Arbeit?

Sie ist sehr abwechslungsreich, fordernd. Dann zu sehen, wie sich die Jugendlichen mit der Zeit entwickeln und dann nach ein paarJahren ihre Ausbildung erfolgreich abschließen – das entschädigt für viele anstrengende Tage.

### Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Wandern, Bogenschießen, Kochen, Tischtennis... aber manchmal auch gar nix!

### Ihr Lieblingsbuch?

Immer das, was ich gerade lese. Derzeit ist das "Der Garten im Himmel. Eine Kindheit in der Toskana".

### Ihr Lieblingsessen?

Alles außer Meeresfrüchte.

### Ihr Lieblingsfilm?

Da reicht der Platz nicht aus.



Valentin Dölker, 42 Jahre

Foto: privat

### Welche Musik hören Sie gerne?

Alles... wenn sie niemanden beleidigt.

Sie arbeiten in einem sozialen Unternehmen, das zur Stiftung Liebenau gehört. Warum? Wegen der Wertschätzung und des Arbeitsklimas im Team.



Spenden für die Ausbildung: www.bbw-rv.de/helfen-und-spenden



Das BBW – ein vielfältiger Arbeitsplatz für Ärzte, die etwas bewegen wollen

### Keine Weißkittel-Medizin

Nicht nur Lehrer, Sozialpädagogen, Ausbilder, Erzieher und Psychologen arbeiten im BBW Hand in Hand bei der Förderung und Begleitung von Menschen mit besonderem Teilhabebedarf. Auch Medizinern bietet die Ravensburger Bildungseinrichtung einen überaus spannenden Arbeitsplatz mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten.

Kollege gesucht! Die Arbeit von Dr. Stefan Thelemann, in Personalunion Leiter des Fachdienstes Diagnostik und Entwicklung sowie Betriebsarzt, stapelt sich: "Wir brauchen Verstärkung." Seit der Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie, Traumatherapie und Suchtmedizin Ende der 1990er Jahre mit dem Aufbau einer medizinischpsychologischen Abteilung im BBW begonnen hat, ist diese immer bedeutender geworden und hat auch überregionales Renommee erlangt.

Mit Berufsvorbereitung, Ausbildung und Qualifizierungen unterstützt das BBW vornehmlich junge Menschen mit besonderem Teilhabebedarf auf ihrem Weg in den Beruf. Zu den Azubis und Schülern mit einer klassischen Lernbehinderung kamen im Laufe der Jahre aber immer mehr Personen mit psychischen Störungen und anderen Benachteiligungen hinzu. Heute gehören Menschen mit Posttraumatischen Belastungsstörungen, ADHS oder Autismus längst zur "normalen" BBW-Klientel dazu. "Hier begegnet einem das gesamte psychiatrische Spektrum", erklärt Dr. Thelemann. So sei gemäß der ICD-10-Klassifikationsliste der Krankheiten im Bereich der Verhaltensund psychischen Störungen alles vertreten - "von Drogen- und Alkoholmissbrauch (F1) bis hin zu emotionalen Störungen (F98)".

#### Spannendes Arbeitsfeld

Nicht zuletzt wegen dieser Vielfalt an Herausforderungen bietet das Berufs-



Mediziner mit vielfältigen Aufgaben: Dr. Stefan Thelemann, Leiter des Fachdienstes Diagnostik und Entwicklung im BBW. Foto: Kästle

bildungswerk für Dr. Thelemann auch aus medizinischer Sicht ein überaus spannendes Arbeitsfeld. Hier - so der Fachdienstleiter - könne man tatsächlich etwas bewirken und mitgestalten. Deshalb würde er sich freuen, auch andere Mediziner für diese Arbeit begeistern zu können. "Wir suchen Ärzte mit Erfahrung in (Kinder- und Jugend-)Psychiatrie, mit Spaß an der Arbeit mit Menschen, die intellektuelle oder psychische Einschränkungen haben, und mit Interesse an einem Job, der über die normale Weißkittel-Arbeit weit hinausgeht."

Allgemeinärztliche Beratung, Betriebsmedizin, arbeitsmedizinische sowie (kinder- und jugend-)psychiatrische Diagnostik und Begleitung – das sei nur ein Teil der vielfältigen Aufgaben. So gehe es in dem Job als BBW-Mediziner auch um die Mitarbeit in Gremien, um Netzwerkarbeit und Forschung. Und um die Erarbei-

tung und Weiterentwicklung von Konzeptionen – wie die BBW-eigenen in Sachen ADHS und Autismus zum Beispiel. Gerade was den Asperger-Autismus angeht, spielt Dr. Thelemanns Einrichtung eine führende Rolle. Rund 100 junge Menschen mit dieser Diagnose im Alter zwischen 16 und 25 Jahren werden derzeit dort begleitet, zudem richtet man jährlich einen gut besuchten Fachtag mit bundesweiter Beteiligung in Ravensburg aus.

Auch altersmäßig ist das Teilnehmerfeld im BBW mittlerweile breit gefächert: vom 16-Jährigen in der Berufsvorbereitung bis hin zum 60-Jährigen, der ein Coaching oder eine ProFiL-Maßnahme durchläuft. Ein weiteres Thema ist die Arbeit mit geflüchteten Menschen, die im BBW beschult werden oder einen Wohnheimplatz haben.

#### **Arbeit im Netzwerk**

Die Medizinerstelle im BBW – so Dr. Stefan Thelemann (Kontakt siehe Seite 23) - habe also einiges zu bieten - sehr gute Weiterbildungsmöglichkeiten inklusive, dazu geregelte Arbeitszeiten und mit der Stiftung Liebenau ein großes Sozialunternehmen im Rücken. Auch als Arzt sitzt man im BBW an der Schnittstelle der verschiedensten Akteure. Kooperiert wird zum Beispiel mit Rehakliniken, Berufsgenossenschaften, Rentenversicherungsträgern, der Bundesagentur für Arbeit oder den Jobcentern der Landratsämter. Darüber hinaus gibt es natürlich auch eine enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten. Kurzum: "Es geht in dieser Position darum zu vernetzen, Brücken zu bauen - und natürlich für unsere Teilnehmer da zu sein."

"BBW Open 2016": Impressionen vom Tag der offenen Tür

# Entdecken, genießen, mitmachen

Traumhaftes Wetter, zahlreiche Besucher und ein buntes Programm beim "BBW Open 2016": Mehr als 1400 Besucher nutzten die Gelegenheit, beim Tag der offenen Tür einen spannenden Blick hinter die Kulissen des Berufsbildungswerks zu werfen, sich vor Ort zu informieren – oder auch selbst aktiv zu werden. Zum Beispiel beim Spendenlauf, bei dem 2.680 Euro für die Anschaffung neuer Sportgeräte und die Ausstattung der BBW-Turnhalle sowie mehrere Sachspenden zusammenkamen. Unter Teilnehmern: der mehrfache Nordic-Walking-Weltmeister Michael Epp. Guck mal!



"Wie fühlt man sich als Weltmeister? Wie oft trainieren Sie? Was ist das Schöne an Ihrem Sport?" Nordic-Walking-Weltmeister Michael Epp musste im Interview mit den BBW-Azubis viele Fragen beantworten.



Großes Interesse am BBW: Oliver Schweizer, Leiter der Abteilung Bildungsbegleitung, führte die Besuchergruppen durch die Bildungseinrichtung.



Eine von zahlreichen Mitmachaktionen beim BBW Open: Im Schreinerzentrum konnten die Besucher mit Hilfe der Azubis ein Geschicklichkeitsspiel aus Holz herstellen und mit nach Hause nehmen.



Dampfende Grills beim kulinarischen Wettstreit im BBW-Innenhof:
Mit dabei war auch Nico Brombeis, Geschäftsführer der Franz Lohr GmbH
(Mitte), der hier an der Seite von BBW-Küchenchef Dirk Eberhard (rechts)
den Hauptgang auf die Teller bringt: Rinderroulade mit pikanter Soße und
Kartoffelschaum.



Ein Hingucker: Mitarbeiter des BBW hatten zur Oldtimer-Ausstellung ihre historischen Fahrzeuge aus der Garage geholt. Fotos: Klaus



MdB Waldemar Westermayer zu Gast bei Tagung der katholischen Berufsbildungswerke

# "Kein Jugendlicher darf verloren gehen"



Bundespolitiker trifft auf Bildungsexperten beim Treffen der katholischen Fraktion der Berufsbildungswerke in Ravensburg (von links nach rechts): Bernd Zimmer, Michael Breitsameter, MdB Waldemar Westermayer, Dr. Markus Feußner, Herbert Lüdtke, Konrad Fath, Klaus Ortner, Christian Braun und Andreas Halbig. Foto: Klaus

Dialog mit der Politik: Der Leutkircher Bundestagsabgeordnete Waldemar Westermayer (CDU) war zu Gast bei der Herbsttagung der katholischen Fraktion der Berufsbildungswerke in Deutschland. Zu diesem Treffen waren Vertreter von Einrichtungen aus dem ganzen Bundesgebiet in das Berufsbildungswerk Adolf Aich nach Ravensburg gekommen.

Rund ein Viertel der 52 deutschen Berufsbildungswerke ist in katholischer Trägerschaft. Doch wie äußert sich diese Prägung? Wie spiegeln sich die christlichen Werte und das entsprechende Menschenbild in der alltäglichen Arbeit bei der Ausbildung von Jugendlichen mit besonderem Teilhabebedarf wider? Und was treibt diese Einrichtungen aktuell um? In einem regelmäßigen Austausch untereinander versuchen die katholischen BBWs, aus diesen Fragen heraus ein klares Selbstverständnis zu entwickeln (siehe auch Seite 3). Dabei suchen sie immer auch den Dialog mit

der Politik – diesmal mit Waldemar Westermayer, der im Bundestag den Wahlkreis Ravensburg vertritt.

#### "Hier sitzen 180 Berufe"

"Hier sitzen 180 Berufe", erklärte Michael Breitsameter, Vorstandsvorsitzender des Dachverbandes der deutschen Berufsbildungswerke (BAG BBW), dem Gast aus der Politik das breite Angebot. Und die Erfolgsquoten – so erfuhr der Abgeordnete weiter – seien hoch. Im gastgebenden Ravensburger BBW können beispielsweise rund zwei Drittel der Absolventen Jahr für Jahr zeitnah in eine Beschäftigung vermittelt werden, wie die Geschäftsführer Christian Braun und Herbert Lüdtke vorrechneten.

#### Es geht nicht nur um die Quote

Gerade angesichts ihrer katholischen Trägerschaft sei es den Einrichtungen aber wichtig, nicht nur auf die wirtschaftliche Verwertbarkeit der Jugendlichen zu schauen. "Um des Menschen selbst Willen darf niemand verloren gehen", betonte Konrad Fath, Leiter des BBW Dürrlauingen in Bayern. So umfasse das Bildungsverständnis der BBWs "viel mehr als nur berufliche Ausbildung". Gleichwohl lohne sich die Investition in die Jugendlichen auf Dauer auch volkswirtschaftlich, wie wissenschaftliche Studien belegen. "Unterm Strich" – so Michael Breitsameter – "ist es eine Arbeit, die zur Wertschöpfung beiträgt".

### Streitpunkt Bundesteilhabegesetz

Was sie vom derzeit heiß diskutierten Bundesteilhabegesetz halten, wollte MdB Westermayer noch von den BBW-Vertretern wissen. Grundsätzlich begrüßen die Berufsbildungswerke eine Weiterentwicklung dieses Gesetzes in Richtung einer weiteren Personenzentrierung und eines selbstbestimmten Lebens. Man müsse aber darauf achten, dass Menschen mit einer Lernbehinderung oder psychischen Behinderung nicht aus dem

System herausfallen, da sie bei einer weiteren Digitalisierung der Arbeitswelt und des gesellschaftlichen Lebens vielleicht zu Personen mit weniger Teilhabechancen gehören könnten. Es bestehe die Gefahr, viele Betroffene im Zuge einer neuen Klassifizierung von "Behinderung" von Leistungen auszuschließen. Zudem sei nicht geklärt, wie man das Mehr an zugestandenen Rechten ohne Budgeterhöhung finanzieren wolle. "Unsere Ängste waren auch, dass Spezialeinrichtungen wie die Berufs-

bildungswerke aufgrund eines ideologischen Inklusionsverständnisses herausfallen", so Breitsameter, was aber nicht geschehen ist.

#### Engagement für Flüchtlinge

Was die BBWs sonst noch aktuell beschäftigt? Die Unterfinanzierung ihrer Schulen etwa, oder die Situation der tarifgebundenen katholischen BBWs, die auf dem Bildungsmarkt mit Anbietern konkurrieren, die nur Dumpinglöhne zahlen. Ein weiteres

Gesprächsthema: Das Engagement der Berufsbildungswerke in Sachen Flüchtlingshilfe, sei es mit Wohnangeboten für Unbegleitete minderjährige Ausländer oder mit dem Unterricht für geflüchtete Schüler in so genannten VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Deutschkenntnisse). "Sprache und Ausbildung" – so auch Westermayers Credo, seien die Voraussetzung für eine gelingende Teilhabe.

Christof Klaus

### Liebenau: Deutschkurs für Flüchtlinge

Im Auftrag des Bodenseekreises hat das BBW einen Sprachkurs für die in Liebenau untergebrachten Flüchtlinge organisiert. Zwölf Frauen und Männer nahmen daran teil und legten am Ende ihre Deutsch-Prüfung ab.

Mit mehreren VABO-Klassen sowie als Träger der Jugendhilfe ist das BBW schon seit Längerem aktiv bei der Beschulung und Unterbringung junger Flüchtlinge. Darüber hinaus stellte die Ravensburger Bildungseinrichtung nun in Zusammenarbeit mit der Stiftung Liebenau aber auch ein Deutsch-Angebot für geflüchtete Erwachsene auf die Beine – im Auftrag des Landratsamtes und angesichts fehlender Kursplätze.

Als Dozenten wurden vier bereits in der Flüchtlingsarbeit engagierte Honorarkräfte mit entsprechender Qualifizierung gewonnen. Und dann ging es los: Jeden Nachmittag drückten die syrischen Flüchtlinge – zwei Männer und zehn Frauen im Alter von Mitte 20 bis Mitte 40 – die "Schulbank". Ihr Klassenzimmer: die Liebenauer Kantine. Insgesamt 300 Stunden Deutsch-Unterricht standen zwischen Mai und Oktober 2016 auf dem Programm. Dabei ging es in der ersten Li-



Freuten sich mit den Teilnehmern über den erfolgreichen Kursabschluss: die Dozentinnen Barbara Hirschle (Zweite von links) und Katharina Michel (rechts) sowie Kursleiterin Monika Kordula aus dem BBW (Mitte). Foto: privat

nie darum, sich einen Wortschatz für die alltäglichen Dinge anzueignen. So übten die Kursteilnehmer zum Beispiel, wie man für seine Kinder eine Entschuldigung für die Schule

"Das Lernen fiel einigen nicht immer leicht", berichtet Monika Kordula, die für das Projekt zuständige Bildungsmanagerin im BBW. Zumal die meisten von ihnen ohne einen Schulabschluss nach Deutschland gekommen waren – aber mit der Motivation, die schwierige fremde Sprache möglichst schnell zu lernen.

Und so legten am Ende alle ihre Prüfung ab – kurz bevor sie in Liebenau ihre Koffer packten, um in ihre neue Unterkunft nach Uhldingen zu ziehen. Vor der Abreise gab es aber noch ein Abschiedsfest – und für die Sprachkurs-Teilnehmer ein Zertifikat.

Aktuelle Teilnehmer-Eingangserhebung: Anteil psychischer Diagnosen steigt

### Berufsbildungswerke – wichtiger denn je

Immer multikultureller, mit immer höheren Schulabschlüssen aber auch mit immer größeren psychischen Problemen: So sind die Azubis und Schüler des Ravensburger BBW und der anderen 51 Berufsbildungswerke in Deutschland. Das belegen die Daten aus der aktuellen bundesweit erhobenen Teilnehmerstatistik

Seit 35 Jahren bringt das zur Stiftung Liebenau gehörende Ravensburger BBW junge Menschen mit besonderem Teilhabebedarf beruflich sowie auch persönlich auf Kurs und vermittelt sie erfolgreich in den Arbeitsmarkt. Dabei werden die Herausforderungen für diese Einrichtungen Jahr für Jahr größer. Wie die aktuelle bundesweite Teilnehmereingangserhebung der deutschen Berufsbildungswerke belegt, wies von den Neu-Azubis des Herbstes 2015 mehr als jeder fünfte eine psychische Störung auf.

#### Psychische Diagnosen nehmen zu

Damit setzt sich der Trend fort, dass immer mehr Teilnehmer mit Diagnosen wie Autismus, ADHS oder einer Posttraumatischen Belastungsstörung in die Berufsbildungswerke kommen - insbesondere auch nach Ravensburg. Dort reagierte man schon vor Jahren auf diese Entwicklung und schärfte sein Profil dahingehend. Ein spezieller Fachdienst kümmert sich um Diagnostik, Therapie und psychologische Betreuung der betroffenen Jugendlichen. Und so gilt das BBW längst als überregional anerkannte Adresse zum Beispiel im Umgang mit autistischen Jugendlichen. Im vergangenen Ausbildungsjahr 2015/2016 betreute man in Ravensburg rund 70 Autisten in Berufsvorbereitung und Ausbildung – Tendenz steigend.



#### Trend: Immer mehr Hauptschüler

Auch der Trend zu höheren Schulabschlüssen der BBW-Teilnehmer hält an. Zwar stellen die Förderschulabsolventen nach wie vor die größte Gruppe, doch immer häufiger kommen auch ehemalige Hauptschüler ins BBW. Sogar Ex-Gymnasiasten sind inzwischen im BBW anzutreffen. Einem steigenden Anteil der Teilnehmer bietet das BBW auch einen Wohnplatz, insbesondere weil die soziale und persönliche Situation der betroffenen Jugendlichen es erfordern.

Wie die aktuellen Zahlen zeigen, sind Berufsbildungswerke für junge Menschen zunehmend die zweite Chance auf dem Weg ins Berufsleben. So hat fast jeder fünfte neue BBW-Azubi des Jahrgangs 2015 zuvor eine betriebliche Ausbildung abgebrochen. Das Ravensburger BBW liegt dabei zwar etwas unter dem Bundesdurchschnitt. Dennoch waren es auch hier gut 16 Prozent der Lehrlinge, die es im ersten Anlauf auf dem freien Ausbildungsmarkt nicht geschafft haben.

#### Als Inklusionsschlüssel gefragt

Für BBW-Geschäftsführer Herbert Lüdtke verdeutlichen diese Fakten die Bedeutung der Berufsbildungswerke als Spezialeinrichtungen, um Jugendliche mit immer höherem Teilhabebedarf am schwierigen Übergang von Schule und Beruf aufzufangen: "Das BBW als Inklusionsschlüssel wird mehr gebraucht denn je."

Multikulturell geprägt sind die Berufsbildungswerke schon seit Jahren. So hatte bundesweit gesehen auch 2015 jeder fünfte Neueintritt einen Migrationshintergrund. Dazu kommt aktuell aber die große Aufgabe, die unterschiedlichsten Kulturen auch über Maßnahmen der Jugendhilfe zu integrieren und sich im Zuge der Flüchtlingsbetreuung etwa um Unbegleitete minderjährige Ausländer zu kümmern.

#### Ziel: Teilhabe für jeden

Und so richtet man sich mittlerweile an die unterschiedlichsten Zielgruppen. Gegründet wurde das Ravensburger BBW einst als Einrichtung für Menschen mit einer Lernbehinderung. Auch die gibt es nach wie vor im BBW. "Diese Jugendlichen brauchen vor allem eines: Zeit", so Geschäftsführer Lüdtke. Wenn ihnen diese bei optimaler Förderung gewährt werde, könnten ihre vorhandenen Stärken gestärkt und neue Kompetenzen entwikkelt werden. Doch egal mit welchen Vorgeschichten, Diagnosen und Startschwierigkeiten die jungen Menschen auch ins BBW kommen. Das Ziel ist für alle dasselbe geblieben: Teilhabe an der Gesellschaft.

### 2016: ein starker Absolventen-Jahrgang



Grund zum Jubeln: Die erfolgreichen Absolventen des BBW können nun als frisch gebackene Fachkräfte im Arbeitsleben durchstarten. Foto: Klaus

"Heute ist Ihr Tag", sagte BBW-Geschäftsführer Christian Braun bei der Abschlussfeier zu den 112 frisch gebackenen Fachkräften und lobte insbesondere ihr Durchhaltevermögen.

Glückwünsche gab es auch von Baden-Württembergs Minister für Soziales und Integration höchstpersönlich. So würdigte Manfred Lucha (Bündnis 90/Die Grünen) in seinem

Grußwort die Arbeit des BBW sowie die Leistung der Absolventen: Diese seien ein starkes Zeichen dafür. "dass man es auch schaffen kann, wenn man es nicht so einfach hat".

### Auf dem Weg zum Meister: Ex-Azubi Christian Müller

Schon vor drei Jahren hatte er hier seine Abschlusszeugnisse bekommen – bei der Absolventenfeier 2016 stand er nun wieder auf der Bühne, diesmal als Interview-Partner: der ehemalige BBW-Azubi Christian Müller. Seine Botschaft an den aktuellen Absolventenjahrgang: "Bleibt

Dieser Devise folgt auch der 24-Jährige selbst. Nachdem er sich in seinem gelernten Beruf als Fachlagerist erfolgreich bewährt hat und inzwischen auch ausbilden darf, nimmt er gerade sogar seine Meister-Ausbildung in Angriff. Dabei war auch sein Weg zunächst steinig. In der Schule lief es nicht rund, die Realschule brach er ab, war arbeitslos. Das Jugendamt empfahl dem jungen Mann aus Bayern einen Tapetenwechsel. Drei Berufsbildungswerke standen seinerzeit zur Auswahl. Er entschied sich für Ravensburg. "Dort hat es mir am besten gefallen." Und so startete er nach einem Jahr Berufsvorbereitung im BBW auch in die Ausbildung. 2013 war er fertig und bekam gleich einen Job bei einem Sanitärgroßhandel in München. Das BBW habe ihn gut auf die Arbeit vorbereitet, sagt er, wobei der Berufseinstieg schon noch mal eine Umstellung gewesen sei. Aber, wie gesagt: Er ist immer drangeblieben.



Rückkehr an die alte Wohn- und Ausbildungsstätte: Christian Müller aus München war Gast bei der BBW-Absolventenfeier 2016. Foto: Klaus

### **Unsere Betriebe**

Zwei Standorte, vier Ausbildungsberufe: der BBW-Betrieb Fahrzeugtechnik

# Schrauben unter Praxisbedingungen

Autos warten und reparieren, Verschleißteile austauschen und Reifen wechseln: Die Tätigkeiten im Bereich Fahrzeugtechnik des BBW sind vielfältig. Mit der Ausbildungswerkstatt in Ravensburg, der freien Kfz-Werkstatt in Liebenau und zahlreichen Praktikumsbetrieben kommen die Azubis in den Genuss einer stufenweisen und gleichzeitig realitätsnahen Ausbildung.

In der Ausbildungswerkstatt des Bereichs Fahrzeugtechnik haben die Auszubildenden alle Hände voll zu tun. Sie pflegen, warten und reparieren die Autos des betriebseigenen Fuhrparks, von BBW-Mitarbeitern und externen Kunden. "Sie wechseln zum Beispiel Ölfilter, kontrollieren die Bremsen und sind für kleinere Wartungsreparaturen zuständig", erläutert Betriebsleiter Klaus Romer. Aktuell zählt der Bereich Fahrzeugtechnik 35 Auszubildende, von denen elf in diesem Jahr begonnen haben. Mit dem Fachpraktiker Kfz-Mechatronik, der Vollausbildung zum Kfz-Mechatroniker Schwerpunkt Pkw-Tech-

nik, dem Fachpraktiker für Land- und Baumaschinentechnik und dem Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik bietet die BBW-Fahrzeugtechnik vier Ausbildungsberufe für Jugendliche mit Interesse an Fahrzeugen und Motoren sowie handwerklichem Geschick. "Etwa 90 Prozent absolvieren eine Fachpraktiker-Ausbildung", informiert Romer. Vorteil: Für den Lernstoff haben sie statt zwei Jahren in der Vollausbildung dreieinhalb Jahre Zeit.

#### Zuerst Ravensburg, dann Liebenau

Nach Theorie und Praxis in der BBW-Ausbildungswerkstatt in Ravensburg finden die Azubis ab dem zweiten-Lehrjahr sowohl in externen Praktikumsbetrieben als auch in der Liebenauer Kfz-Werkstatt Realbedingungen. "Bei uns sind zwei bis vier Azubis direkt einem Gesellen zugeordnet und arbeiten ganz normal mit", berichtet der Liebenauer Betriebsleiter Christian Joos. Sie haben Kontakt mit Kunden und müssen auch in stressigen Situationen den Überblick behalten.

"Gerade im Frühjahr und im Herbst, wenn die Räder gewechselt werden, haben wir sehr viel zu tun", berichtet Joos von den manchmal auch körperlich anstrengenden Aufgaben. "In der Regel haben die Jugendlichen aber Spaß an ihrer Arbeit."

#### Gut gerüstet fürs Berufsleben

Mindestens drei bis vier Monate sind die Azubis in der Kfz-Werkstatt in Liebenau. "Diese Zeit brauchen sie, um sich in der Werkstatt mit ihren Arbeitsabläufen zu Recht zu finden", so Joos. Während der kompletten Ausbildungszeit besuchen sie ein- bis zweimal in der Woche den Berufsschulunterricht an der Josef-Wilhelm-Schule des BBW. Hinzu kommt einmal im Monat ein Tag Technologiepraktikum in der BBW-Ausbildungswerkstatt. "Mit der Ausbildung zum Fachpraktiker Kfz-Mechatronik haben die Jugendlichen ein autes Rüstzeug für das Berufsleben", sind sich Klaus Romer und Christian Joos einig. Nicht zu vergessen sei der Erwerb sozialer Kompetenzen, unverzichtbar bei der Arbeit. Besonders freuen sie sich, wenn die Azubis im Anschluss weitere eineinhalb Jahre in den Erwerb der Vollausbildung investieren.

#### Land- und Baumaschinentechnik

Außerdem in Liebenau zuhause: der Bereich Land- und Baumaschinentechnik. In der Regel kümmert sich Betriebsleiter Franz Binder hier um sechs Azubis. Im Rahmen ihrer Ausbildung warten sie Fahrzeuge, Motoren und Maschinen, fertigen Schweißund Lötverbindungen und beurteilen Schäden an Fahrzeugen, Maschinen und ihren Bauteilen.

Claudia Wörner



Reifen wechseln gehört im Bereich Fahrzeugtechnik dazu: Andreas Girtler (links) und Maik Khon sind am Berufsbildungswerk Adolf Aich im zweiten Ausbildungsjahr zum Fachpraktiker Kfz-Mechatronik. Foto: Wörner

### **Berufe im BBW**

#### Ausbildungsberuf Fachkraft im Gastgewerbe

# Der richtige Job für offene Menschen

Über 50 unterschiedliche Ausbildungsberufe von A (wie Altenpflegehelfer/-in) bis Z (wie Zerspanungsmechaniker/-in) hat das BBW in seinem Angebot. In einer Serie stellt Auf Kurs die einzelnen Berufe vor. Diesmal im Porträt: die Fachkraft im Gastgewerbe.

"Eine Fachkraft im Gastgewerbe hat viel mit Menschen zu tun: Sie betreut Gäste im Restaurant, in der Bar, bei Veranstaltungen oder auch im Catering außer Haus", sagt Abdurrahman Akgün, Restaurantmeister und Ausbilder im Regionalen Ausbildungszentrum (RAZ) des BBW in Ulm und betont: "Die Ausbildung am RAZ und im BBW ist sehr praxisnah: Unsere Lehrlinge durchlaufen verschiedene Abteilungen, sind im hauseigenen Restaurant, der Küche oder bei Bankett-Veranstaltungen beschäftigt, aber auch außer Haus, wie das beim Catering der Fall ist." Die Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe dauert üblicherweise zwei Jahre - im BBW und im RAZ bekommen die Azubis aufgrund ihres erhöhten Förderbedarfes dafür drei Jahre Zeit. Beschult werden sie während der Ausbildung in den BBW-eigenen Sonderberufsschulen – je nach Standort in der der Josef-Wilhelm-Schule (Ravensburg) oder in der Max-Gutknecht-Schule (Ulm).

#### "Händerringend gesucht"

Zu den Aufgaben einer Fachkraft im Gastgewerbe gehört in erster Linie das Bedienen in Restaurants, Cafés, Kantinen oder im Hotel. Sie bereitet außerdem Veranstaltungen vor, hilft in der Küche aus, baut Büffets auf, kann verschiedene Tafelformen arrangieren, dekoriert Gasträume und reinigt Gästezimmer. "Es ist ein sehr vielseiti-

ger Beruf. Er eignet sich für jeden, der positiv eingestellt ist und gerne mit Gästen arbeitet", sagt Roswitha Dvorak, stellvertretende Betriebsleiterin der Gastronomie im BBW. "Er ist genau das Richtige für offene, lebensfrohe Menschen", ergänzt Abdurrahman Akgün. Eine Fachkraft im Gastgewerbe sollte außerdem höflich und gepflegt auftreten, Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen, Ordnungsliebe sowie ein gutes Steh- und Gehvermögen mitbringen. "Selbstverständlich sollte sie auch bereit sein, abends und am Wochenende zu arbeiten", bemerkt Dvorak. Im Gegenzug haben Fachkräfte im Gastgewerbe hervorragende Jobchancen in Deutschland, Österreich und der Schweiz: "In Vorarlberg

zum Beispiel werden Fachkräfte im Gastgewerbe händeringend gesucht", weiß Akgün.

#### Viele Aufstiegsmöglichkeiten

Auch die Aufstiegsmöglichkeiten sind verlockend: Nach der Grundausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe bieten sich Weiterbildungen zur/zum Restaurantfachfrau/-mann oder zur/zum Hotelfachfrau/-mann an. Man kann sich zum Barkeeper spezialisieren, und auch die Meisterprüfung steht jedem offen. Derzeit bildet das BBW in Ravensburg elf junge Menschen zur Fachkraft im Gastgewerbe aus, im RAZ Ulm sind es vier.

Elke Benicke



Beruf mit Perspektive: In Ravensburg und Ulm bildet das BBW Fachkräfte im Gastgewerbe aus. Foto: Klaus

### Schillerstraße 15 Ulm

### Einstein-Marathon: Schüler beweisen Ausdauer

21 Schüler und acht Mitarbeiter von Max-Gutknecht-Schule (MGS) und Regionalem Ausbildungszentrum (RAZ) Ulm des BBW haben im Rahmen des Einstein-Marathons die Laufschuhe geschnürt. Gemeinsam mit knapp 2 000 weiteren Sportbegeisterten ging das bunt gemischte Team aus der "Schillerstraße 15" beim WMF-BKK-Gesundheitslauf über fünf Kilometer an den Start.

Bei herrlichem Wetter wurden die Teilnehmer lautstark vom Publikum angefeuert und im Ziel bejubelt. An der Spitze und mit 19 Minuten der schnellste Läufer der Gruppe RAZ/MGS war Parwar Kasim, gefolgt von Mohammad Feruh (22 Minuten) und Dustin Redies (23 Minuten). Nach nur 42 Minuten waren fast alle Läufer des RAZ und der MGS im Ziel und durften stolz ihre Urkunden und Medaillen entgegen nehmen.

"Das tolle Ergebnis wurde dann mit alkoholfreiem Sekt am Nachmittag gefeiert", berichten Psychologin Josefa Gitschier vom RAZ Ulm und FSJlerin Deborah Tuchnowski: "Wir freuen uns sehr über die beeindruckende Leistung aller und bedanken uns herzlich bei allen Läuferinnen und Läufern für die rege Teilnahme, bei den Kolleginnen und Kollegen für die lauten Jubelrufe und vor allem bei den Lehrerinnen Beate Kessler und Michaela Zimmermann für die tolle Organisation."



Auf der Überholspur: Die Laufteilnehmer aus der "Schillerstraße 15" – hier in der Bildmitte – gaben beim Fünf-Kilometer-Lauf im Rahmen des Ulmer Einstein-Marathons alles. Foto: Tuchnowski

### Startklar: RAZ Ulm verabschiedet Absolventen

Fachkräftenachwuchs vom Beikoch bis zur Verkäuferin: 27 junge Menschen mit besonderem Teilhabebedarf haben im Regionalen Ausbildungszentrum (RAZ) Ulm des BBW im Sommer 2016 den Abschluss ihrer Ausbildung gefeiert. Weitere 18 Jugendliche bekamen ein Zeugnis für die Teilnahme an einer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme. Außerdem absolvierten zwei Flüchtlinge erfolgreich das Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf ohne Deutschkenntnisse (VABO).

Eine Ausbildung – so BBW-Geschäftsführer Herbert Lüdtke zu den frisch gebackenen Absolventen – sei "immer noch der beste Weg, um Teil der Gesellschaft zu werden und Verantwortung zu übernehmen." Auch für Lothar Scherhaufer von der Ulmer Agentur für Arbeit ist eine bestandene Ausbildung Gold wert: "Sie bildet eine stabile und verlässliche Grundlage." Schön sei, dass viele bereits einen Arbeitsplatz gefunden haben. "Sie können zurecht stolz sein", so Scherhaufer. Gerhard Semler, Leiter der Abteilung Bildung und Sport der Stadt Ulm, gab den Absolventen mit auf den Weg, dass das RAZ ihnen die Leiter hingestellt hätte. "Hochklettern müsst Ihr sie aber selbst."



Ein wichtiger Schritt auf dem Weg ins Berufsleben ist geschafft: Die Absolventen des RAZ Ulm freuen sich über ihren Abschluss. Foto: Wörner

#### Bundestagsabgeordnete Ronja Kemmer besucht Max-Gutknecht-Schule und RAZ Ulm

# "Wie oft sehen Sie die Bundeskanzlerin?"

Die Bundestagsabgeordnete Ronja Kemmer hat die Max-Gutknecht-Schule des BBW in der Ulmer "Schillerstraße 15" besucht. Dort stellte sich die CDU-Politikerin den Fragen der Schülerinnen und Schüler. Auch ein Unterrichtsbesuch in einer Klasse für junge Flüchtlinge stand auf dem Programm.

"Wir haben Sie uns viel älter vorgestellt!" Die Scheu der Schüler der Max-Gutknecht-Schule (MGS) vor der erst 27-jährigen Parlamentarierin war schnell verflogen. Und so musste diese viele Fragen der Jugendlichen beantworten. Wie oft sie Angela Merkel sehe, ob Politikerin ihr Traumberuf sei, wollten sie wissen, und wieviel man als MdB denn so verdiene. Aber auch: "Was macht Ihre Partei für die Umwelt?" – "Was halten Sie vom türkischen Präsidenten Erdogan?" - "Wie kommen Sie mit den älteren Politikern in Berlin klar?" Nur bei der Frage. wo oft sie ihr Dienstauto mit Chauffeur in Anspruch nehme, musste die Jungpolitikerin schmunzelnd passen: "Ich habe gar keinen Dienstwagen und auch keinen Fahrer."

#### Jugendliche stellen ihre Schule vor

Im Gegenzug erfuhr Kemmer aber auch einiges über die Max-Gutknecht-Schule, die als private Sonderberufsund Sonderberufsschule aktuell gut 200 junge Menschen mit besonderem Teilhabebedarf – also mit Lernschwierigkeiten, psychischen Problemen, sozialen Benachteiligungen oder auch einer geistigen Behinderung – fit macht für den Start ins Berufsleben. Damit ist die MGS für diese Zielgruppe eine der bedeutendsten Einrichtungen in der ganzen Region. Die Vorstellung ihrer Schule übernahmen die Jugendlichen selbst: Ob VAB,



Stand den Jugendlichen in der Max-Gutknecht-Schule Ulm bei ihrem zweistündigen Besuch bereitwillig Rede und Antwort: die CDU-Bundestagsabgeordnete Ronja Kemmer. Foto: Klaus

BVE, KoBV oder VABO - gut vorbereitet erklärten die Schüler ihrem Gast, welche Maßnahmen sich hinter diesen Kürzeln verbergen, welche Fächer bei ihnen so auf dem Stundenplan stehen und welche Ziele vor ihnen liegen. Für die einen ist es das Erreichen der Ausbildungsreife und der Hauptschulabschluss. Für die jungen Frauen und Männer der beiden Flüchtlingsklassen steht dagegen zunächst einmal das Deutschlernen im Vordergrund – am besten in Verbindung mit beruflichen Praktika. Und die derzeit 115 Berufsschüler der MGS wollen die Schillerstraße 15 schon bald als gut ausgebildete Fachkräfte verlassen. Mit besten Chancen, wie Schulleiter Roland roner betonte: "60 bis 70 Prozent unserer Absolventen kommen zeitnah auf dem Arbeitsmarkt unter."

#### Schwierige Rahmenbedingungen

Dafür sei jedoch eine intensive Arbeit mit den Schülern nötig. Und genau hierbei drückt den Freien Schulen wie der MGS der Schuh. So wurde der Klassenteiler zuletzt immer mehr erhöht, wichtige Angebote wie der Stütz- und Förderunterricht wurden gestrichen. Auch sind Stellen von Schulpsychologen und Schulsozialarbeiter offiziell nicht vorgesehen. Zudem hätten die privaten Sonderberufsschulen, die als nur wenige ihrer Art eine Randposition in der politischen und öffentlichen Wahrnehmung einnehmen, beim Sachkostenzuschuss das Nachsehen, so Groner.

#### "Viel Herzblut"

Ronja Kemmer versprach, diese Anliegen mitzunehmen und sich für Einrichtungen wie die MGS einzusetzen. Man dürfe hier "nicht an der falschen Stelle sparen". Nach ihrem zweistündigen Besuch, bei dem sie sich auch über das ebenfalls in der Schillerstraße 15 beheimatete und eng mit der MGS verbundene Regionale Ausbildungszentrum (RAZ) informierte, lobte sie "die angenehme Atmosphäre" im Haus sowie das Engagement der Lehrer und Ausbilder: "Man merkt, dass hier alle mit viel Herzblut dabei sind."

# Service

# Das Ausbildungsangebot des BBW

Ausbildungsbereich	Beruf	Dauer	BBW	RAZ	Berufs-
			RV	Ulm	schule
IT & Elektrotechnik	Fachinformatiker/-in Schwerpunkt:				
	Systemintegration/Anwendungsentwicklung	3 Jahre	X		BBW
	<ul> <li>Industrieelektiker/-in Schwerpunkt: Betriebstechnik</li> </ul>	3 Jahre	X		BBW
Verkauf	<ul> <li>Verkäufer/-in</li> </ul>	3 Jahre	X		BBW
	<ul> <li>Verkaufshelfer/-in im Bäckerhandwerk</li> </ul>	3 Jahre	X	Χ	BBW
	<ul> <li>Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk</li> </ul>	3 Jahre	X	X	BBW
	Schwerpunkt Bäckerei				
	<ul> <li>Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk</li> </ul>	3 Jahre	X	Χ	extern
	Schwerpunkt Fleischerei				
	<ul> <li>Fachpraktiker/-in Verkäufer/-in</li> </ul>	3 Jahre	X		BBW
	im Fleischerhandwerk				
	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	3 Jahre	Χ		extern
Lagerwirtschaft	<ul> <li>Fachlagerist/-in</li> </ul>	3 Jahre	X		BBW
	<ul> <li>Fachkraft für Lagerlogistik</li> </ul>	3 Jahre	X		extern
Büro	<ul> <li>Kaufmann/-frau für Büromanagement</li> </ul>	3 Jahre	Χ		BBW
Fahrzeugtechnik	<ul> <li>Fachpraktiker/-in Kfz-Mechatronik</li> </ul>	3,5 Jahre			BBW
	<ul> <li>Kfz-Mechatroniker/-in</li> </ul>	3,5 Jahre	X		extern
	<ul> <li>Mechaniker/-in für Land- und Baumaschinentechnik</li> </ul>	3,5 Jahre			extern
	<ul> <li>Fachpraktiker/-in für Land- und Baumaschinentechnik</li> </ul>	3,5 Jahre			extern
Metalltechnik	<ul> <li>Fachpraktiker/-in für Metallbau</li> </ul>	3,5 Jahre	X		BBW
	<ul> <li>Metallbauer/-in Fachrichtung Konstruktionstechnik</li> </ul>	3,5 Jahre	X		extern
	<ul> <li>Metallfeinbearbeiter/-in</li> </ul>	3 Jahre	X		BBW
	<ul> <li>Fachpraktiker/-in Zerspanungsmechanik</li> </ul>	3 Jahre	X		BBW
	<ul> <li>Zerspanungsmechaniker/-in</li> </ul>	3,5 Jahre	X		extern
	<ul> <li>Industriemechaniker/-in</li> </ul>	3,5 Jahre	X		extern
	<ul> <li>Maschinen- und Anlagenführer/-in</li> </ul>	2 Jahre	X		extern
	Fachkraft für Metalltechnik	3 Jahre	X		BBW
Bautechnik	<ul> <li>Ausbaufacharbeiter/-in</li> </ul>	3 Jahre	X		BBW
	• Zimmerer/-in	3 Jahre	X		BBW
	• Maurer/-in	3 Jahre	X		BBW
	<ul> <li>Hochbaufacharbeiter/-in</li> </ul>	3 Jahre	X		BBW
Holztechnik	<ul> <li>Fachpraktiker/-in für Holzverarbeitung</li> </ul>	3 Jahre	X	X	BBW
	Schreiner/-in (Tischler/-in)	3 Jahre	X		BBW
Farbtechnik und	<ul> <li>Fachpraktiker/-in im Maler- und Lackiererhandwerk</li> </ul>	3 Jahre	X		BBW
Raumgestaltung	Schwerpunkt Fahrzeuglackier				
	<ul> <li>Bauten- und Objektbeschichter/-in</li> </ul>	3 Jahre	X		BBW
	<ul> <li>Maler/in und Lackierer/-in</li> </ul>	3 Jahre	X		extern
	<ul> <li>Fahrzeuglackierer/-in</li> </ul>	3 Jahre	X		extern
	<ul> <li>Raumausstatter/-in</li> </ul>	3 Jahre	X		extern
	• Fachwerker/-in Raumausstatter	3 Jahre	X		BBW
Ernährung	• Fachpraktiker/-in Küche	3 Jahre	X	Χ	BBW
	Koch/Köchin	3 Jahre	X		extern
	Fachkraft im Gastgewerbe	3 Jahre	X	X	BBW
	<ul> <li>Restaurantfachmann/-frau</li> </ul>	3 Jahre	X		extern
	• Bäcker/-in	3 Jahre		Χ	extern
	Bäckerfachwerker/-in	3 Jahre		X	BBW
Hauswirtschaft	<ul> <li>Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft</li> </ul>	3 Jahre	Χ		BBW
	<ul> <li>Hauswirtschafter/-in</li> </ul>	3 Jahre	Χ		extern
Haustechnik & Sanitär	• Fachwerker/-in für Gebäude- und Umweltdienstleistungen	3 Jahre	Χ	X	BBW
	<ul> <li>Fachpraktiker/-in Anlagemechanik Sanitär, Heizung und</li> </ul>				
	Klima	3,5 Jahre	X		BBW
Gesundheit und Pflege	<ul> <li>Altenpflegehelfer/-in</li> </ul>	2 Jahre	Χ		BBW
					DD111
Agrarwirtschaft	<ul> <li>Gartenbaufachwerker/-in</li> </ul>	3 Jahre	Χ		BBW
Agrarwirtschaft	<ul><li> Gartenbaufachwerker/-in</li><li> Gärtner/-in</li></ul>	3 Jahre 3 Jahre	X X		BBW
Agrarwirtschaft					

### Übersicht



#### Ihre Ansprechpartner im Berufsbildungswerk Adolf Aich

Schwanenstraße 92 88214 Ravensburg	<b>Josef-Wilhelm-Schule</b> Klaus Hagmann	Fachdienst Diagnostik & Entwicklung		
Telefon: 0751 3555-8	Schulleitung -6200	Dr. Stefan Thelemann		
Fax: 0751 3555-6109	Lutz Nischelwitzer	Abteilungsleitung -6118		
E-Mail: info@bbw-rv.de	Konrektor, VAB -6206	Marion Schuler -6112		
www.bbw-rv.de	Susanne Weiss	Arbeitserprobung/Eignungsabklärung		
Durchwahl: 0751 3555	Fachabteilungsleitung			
	Sonderberufsschule 1 -6218	Bildungsbegleitung		
Geschäftsführung	Sekretariat -6201	Oliver Schweizer		
Herbert Lüdtke Telefon-DW.: -6101	Fax: -6141	Abteilungsleitung -6117		
Christian Braun -6102				
Sekretariat -6100	Wohnbereich	Bildung und Arbeit		
Fax: -6115	Wolfgang Dreyer	Manfred Haas		
	Abteilungsleitung Wohnen/	Abteilungsleitung -6111		
Verwaltung	Freizeit -6400	Monika Kordula		
Sabine Hutschneider	Andrea Fischer	Bildungsmanagement -6163		
Verwaltung der Teilnehmer-	Jugendhilfe -6444	Madeleine Haubner		
angelegenheiten -6104		Assistenz u. Rehamanagement -6337		
		Matthias Friedetzky		
		Projektmanagement -6245		
		Berufsvorbereitung		

#### Schillerstraße 15 - Bildung, Rehabilitation, Teilhabe

#### Regionales Ausbildungszentrum (RAZ) Ulm

Schillerstraße 15 · 89077 Ulm

Zentrale: Telefon: 0731 15 93 99-0 · Fax: 0731 15 93 99-111

E-Mail: info@raz-ulm.de · www.raz-ulm.de

Birgit Simon	Einrichtungsleitung	Telefon-DW: -100
Veronika Hirschmann	Leitung Verwaltung	-101
Tanja Flechsler	Leitung Bildungsbegleitung	-413
Johannes Hettrich	Leitung Ausbildung	-320
Reinhard Klein	stellv. Leitung Ausbildung	-311

#### Max-Gutknecht-Schule

Schillerstraße 15 · 89077 Ulm

Telefon: 0731 15 93 99-0 · Fax: 0731 15 93 99-111

E-Mail: info@mgs-ulm.de · www.max-gutknecht-schule.de

Roland Groner Schulleiter 0731 15 93 99-200
Sibylle Porske Stellv. Schulleiterin -201
Fachabteilungsleitung
Sonderberufsschule 1
Cornelia Schaal Fachabteilungsleitung
Sonderberufsschule 2
Carina Högel Fachabteilungsleitung

Sonderberufsfachschule (VAB)

BBW Außenstelle Biberach Telefon: 07351 50 58 19

Hugo Glückler

Dirk Eberhard

Thomas Rapp

Harald Mayer

Sabine Striegel

Christian Joos

Klaus Romer

Klaus Bussenius

Lager

-202

Schreinerzentrum Ludwig Speidler

Hochbau, Maler und Lackierer

Hauswirtschaft und Verkauf

Kfz-Werkstatt Liebenau

IT, Haustechnik & Büro Madeleine Haubner

Kfz-Werkstatt Ravensburg

Metall

**Unsere Betriebe**Betriebsgastronomie

-6312

-6123

-6301

-6380

-6320

-6339

-6356

-6381

-6337

0751 362143-101

# Café MITEINANDER

# am Katzenlieselesturm

